

Kulmbach Stadt



Schüler des CVG organisieren einen Duathlon für Kulmbach

KULMBACH STADT, SEITE 12

Kunst bekommt neues Zuhause

KULTUR Der Kunstverein zieht in die Obere Stadt. Dort eröffnet heute Abend auch Andreas Schobert ein eigenes Atelier.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
DAGMAR BESAND

Kulmbach – Davon haben die Mitglieder des Kulmbacher Kulturvereins schon lange geträumt: Jetzt bekommen sie eigene Ausstellungsräume mit einer Geschäftsstelle in der Innenstadt. In den Räumen in der Oberen Stadt 10, in denen zuletzt das „Landleben“ und vor vielen Jahren einmal der „Kornladen“ ihre Kunden bedient haben, entstanden mit großem ehrenamtlichem Einsatz elegante Ausstellungsräume, mit denen der Verein den Kulmbacher Kulturbetrieb weiter beleben möchte. Acht Mitglieder haben in den vergangenen Wochen mit großem Einsatz renoviert, um den historischen Räumen neuen Glanz zu verleihen.

Ideale Kooperation

Ideal für den Kunstverein ist die Kooperation mit dem Maler und Kunstpädagogen Andreas Schobert, der als Untermieter im Hinterhof des Gebäudes ein eigenes Atelier einrichtet und sich die Ausstellungsräume mit dem Kunstverein teilt. Mit einer Vernissage eröffnet Schobert sein Atelier bereits heute Abend ab 19 Uhr. Dabei können sich alle Kunstfreunde nicht nur über seine Arbeit informieren, sondern auch die Räume des Kunstvereins inspizieren.

„Wir haben lange überlegt, ob wir uns eigene Räume leisten können und sollen“, sagt stellvertretende Vorsitzende Cornelia Morsch. „Aber um weiter voranzukommen, möchten wir dauerhaft Präsenz zeigen, und

„Die schönen Räume sind das Ergebnis vieler Stunden freiwilliger Arbeit.“

Cornelia Morsch
stellvertretende Vorsitzende



Letzte Vorbereitungen für die Vernissage heute Abend: Andreas Schobert zeigt in den Räumen in der Oberen Stadt seine aktuellen Arbeiten. Mit im Bild die stellvertretende Vorsitzende des Kunstvereins, Cornelia Morsch (links), und Schatzmeisterin Heidemarie Henning. Fotos: Dagmar Besand

die Kooperation mit Andreas Schobert ist für uns ideal.“

Das neue Domizil ist kein Ersatz, sondern eine Erweiterung der bisherigen Ausstellungsräume, betont Morsch. Hier wird unter anderem ab dem 4. Mai eine Mitgliederausstellung zu sehen sein. Die Künstler werden zusätzlich weiterhin regelmäßig im Badhaus zu Gast sein. Die großzügigen Räume im Mönchshof stehen dem Verein allerdings nicht mehr lange zur Verfügung. Der Mönchshof braucht die Flächen künftig selbst, und so wird die große juriierte Jahresausstellung im September und Oktober in der Petrikirche stattfinden. „Wir suchen dringend neue vergleichbare Räume, gerne wieder eine Industriebrache“, so Schatzmeisterin und Geschäftsführerin Heidemarie Henning.

Wo gibt es große Räume?

Diesen Wunsch unterstreicht auch Cornelia Morsch: „Wir brauchen etwas, wo wir mit neuen Medien und Installationen arbeiten können.“ Man stehe dafür bereits mit der Stadt in Verhandlungen. „Der Güterbahnhof oder die Alte Spinnerei kämen durchaus in Frage.“ Ein paar Monate steht dem

Kunstverein der Mönchshof noch offen: Die Maler Angelika und Beka Gigauri zeigen derzeit dort in einer Gemeinschaftsausstellung ihre Arbeiten, im Juni gibt es zum Abschluss noch einen Graffiti-Workshop.

Die Ästhetik von Rost

Zunächst richtet sich die Aufmerksamkeit des Vereins aber auf die neue kleine Galerie in der Oberen Stadt und speziell auf die Arbeiten von Andreas Schobert. Der Kunstpädagoge und freie Maler hat sich mit dem eigenen Atelier einen lang gehegten Wunsch erfüllt. In seiner Ausstellung zeigt der 39-Jährige, der vor acht Jahren von Neustadt an der Aisch nach Kulmbach gezogen ist und als Kunstlehrer am Caspar-Vischer-Gymnasium tätig ist, Werke, die in den vergangenen Monaten entstanden sind. Ihnen gemeinsam ist das Thema Rost, das in unterschiedlichen Zusammenhängen betrachtet wird: als Produkt des Verfalls, das dennoch Ästhetik ausstrahlen kann, als Spurensicherung in Gestalt von Fundstücken vom Trödel und als lebendiges Material, das Strukturen schafft und verändert, Schichten überlagert oder offen legt und interessante Geschichten erzählt.



Erster Besucher der neuen Ausstellung: Maler Beka Gigauri im Gespräch mit Andreas Schobert.

Atelier, Galerie und Geschäftsstelle

Öffnungszeiten Das Atelier Andreas Schobert und die neuen Räume des Kulmbacher Kunstvereins in der Oberen Stadt 10 (zur Straße und im Hinterhof) sind morgen von 14 bis 18 Uhr, am Samstag von 11 bis 14 Uhr und am Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Künftig wird die Geschäftsstelle immer

parallel zu Ausstellungen sowie jeden Samstag (außer während der Schulferien) von 11 bis 14 Uhr besetzt sein.

Vernissage Zur Ausstellungseröffnung von Andreas Schobert heute Abend um 19 Uhr sind alle Kunstinteressierten eingeladen.

KONZERT

Alles dreht sich um Robin Hood

Kulmbach – Die Frühjahrskonzerte des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums finden am Mittwoch und Donnerstag, 20. und 21. März, jeweils um 19 Uhr in der Dr.-Stammberger-Halle statt. Über 200 Schüler sind beteiligt, 170 haben in einem musikalischen Trainingslager in Burg Feuerstein intensiv ihr Programm einstudiert. Namensgeber für die Konzerte ist das Stück „Robin Hood“ von Frederic Curzon für großes Orchester. Neben den Musikgruppen mit den älteren Schülern zeigen auch der Unterstufenchor, das Vororchester und die Bläsergruppe ihr musikalisches Können. red

Burggeflüster

Ich habe einen eigenen Kardinal

Apps zur Papstwahl sind in: Man kann sich per SMS benachrichtigen lassen, wenn weißer Rauch aufsteigt, man kann die Abstimmung in Rom via Webcam verfolgen. Ich habe mich für „Adopt a cardinal“ entschieden. Denn wer hat in meinem Alter schon einen eigenen Kardinal? Also hab ich kurz meine E-Mail-Adresse eingegeben, „Sie haben einen Kardinal adoptiert“, steht da. Na prima.

Einziger Haken bei der Sache: Man kann sich seinen Kardinal nicht aussuchen. Ich hätte ja gerne einen Kardinal so im Stile Richard Chamberlains gehabt. Aber der hat es ja trotz Dornenvogel-Erbe nicht bis zum Kardinal geschafft. Oder so einen wie Don Camillo, der sich immer mit dem italienischen Bürgermeister gezoft hat und mit Jesus sprechen konnte. Aber der war ja nur ein Dorfpfarrer. Und selbst einer wie Pfarrer Braun alias Otti Fischer wär' mir recht gewesen, weil der zwar nicht gut aussieht, aber irrsinnig gemütlich ist und bei Verbrechen auch immer ganz nah dran. Das wäre ja für mich als Journalistin ideal.

Aber die App lässt keine Wünsche zu. Mein Adoptiv-Kardinal ist jetzt Tscheche und hat äußerlich nicht die Idealmaße. Aber mein Adoptiv-Kardinal ist am gleichen Tag Geburtstag wie ich – wenn